

# Chancenbarometer

[www.chancenbarometer.com](http://www.chancenbarometer.com)

Frauen, beteiligt euch –  
Für eine bessere Zukunft von uns allen

## Frauen, nutzt eure Gestaltungskraft

Meine Grossmutter war 42 Jahre alt, als das Frauenstimmrecht in der Schweiz am 16. März 1971 formell in Kraft trat. Für mich heute unbegreiflich, dass die Gesellschaft die Geschlechterordnung – nach welcher der Mann für die politische Gestaltung verantwortlich war – so lange aufrecht hielt.

Im Oktober 2020 lancierten wir das Chancenbarometer. Wir messen, wie stark die Bevölkerung auch in Herausforderungen Chancen sieht und Kraft für drängende Lösungen aufbringen kann.

Umso mehr erstaunt mich die Tatsache, dass Frauen ein halbes Jahrhundert nach der Verfassungsänderung ihre politische Wirksamkeit noch immer unterschätzen.

Als ich am 27. September 1998 das erste Mal abstimmen durfte, standen Vorlagen wie Lenkungsabgabe, ökologische Landwirtschaft oder die Revision der AHV zur Debatte. Alles wurde abgelehnt. Und noch heute sind genau diese Probleme nicht gelöst.

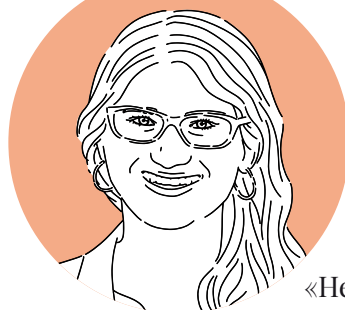
Ich bin überzeugt, wenn wir mehr Frauen dazu bringen, sich zu engagieren, wird konstruktiver diskutiert. Denn es sind gerade die Frauen, die die grössten Chancen in den Herausforderungen sehen und damit auch Ziele im Blick haben.

Persönlich setze ich alles daran, dass meine 3-jährige Tochter mit dem Selbstverständnis aufwächst, ihr Potenzial zu nutzen. Wie mich einst meine Mutter motivierte, das Recht zur Mitbestimmung wahrzunehmen.

Ich wünsche mir:  
Frauen, nutzt eure Gestaltungskraft.  
Nutzt eure Kreativität.  
Und beweist eure Wirkung.

### Nathaly Bachmann

CEO ESSENCE RELATIONS GmbH & Stiftungsrätin LARIX Foundation.  
Innovation matters.



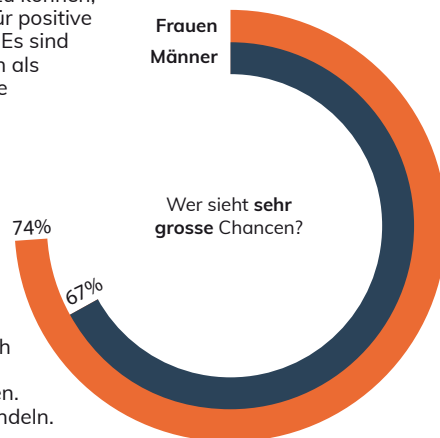
### Tina Freyburg

Professorin für  
Vergleichende  
Politikwissenschaft,  
Universität St. Gallen

«Heute sieht die Schweiz nicht mehr vor, dass sich Politik-Machen und Frau-Sein ausschliesst. Und doch sind Frauen weniger davon überzeugt, dass sie politisch etwas bewirken können. Wir haben zwar drei starke Bundesrätinnen, aber im politischen Alltag sieht es eher männlich aus. Hier braucht es die vielbeschworene Frauenpower – Zuversicht und Mut von Frauen sowie Flexibilität und Anerkennung für Frauen. Raus aus der Komfortzone! Für eine bessere Zukunft von uns allen.»

## Die Zukunft ist weiblich

Um Zukunft gestalten zu können, müssen wir Chancen für positive Veränderungen sehen. Es sind signifikant mehr Frauen als Männer, die sehr grosse Chancen für politische Gestaltung sehen. **Ihre Visionen sind eine Ressource, die eine zukunftsorientierte Gesellschaft zu nutzen weiss.** Denn chancenorientiertes Denken fokussiert auf die Lösung statt das Problem und richtet sich nach vorne, statt im Status Quo zu verharren. Und es motiviert zu handeln.



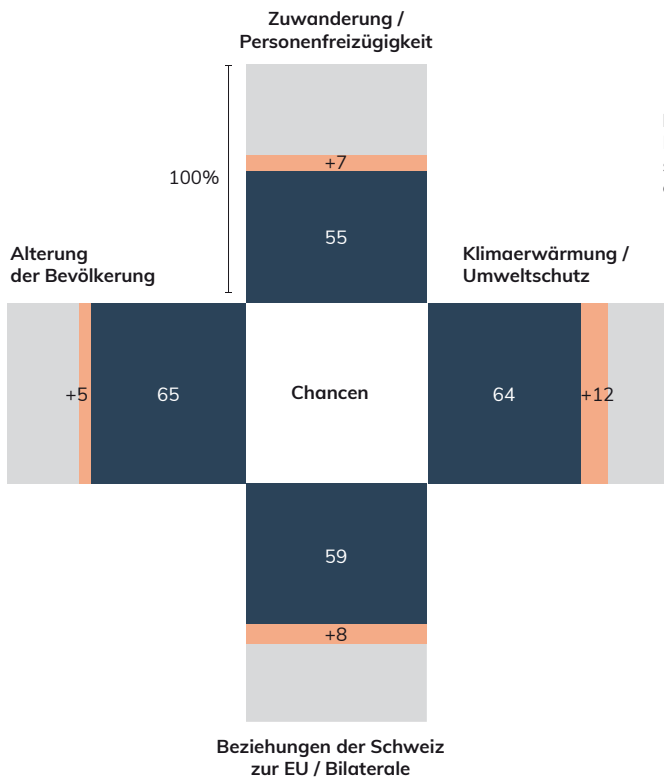
# Schweizerinnen sind realistische Optimistinnen: Sie sehen den Handlungsbedarf und die Chancen in kontroversen Fragen

Frauen sehen in allen genannten Herausforderungen grössere Chancen für positive Veränderungen als Männer. Signifikant grössere Chancen sehen sie primär in den Bereichen, die gesellschaftlich polarisieren. Gleichzeitig erkennen Frauen hier auch grossen Handlungsbedarf. Chancenorientiertes Denken richtet den Blick auf die

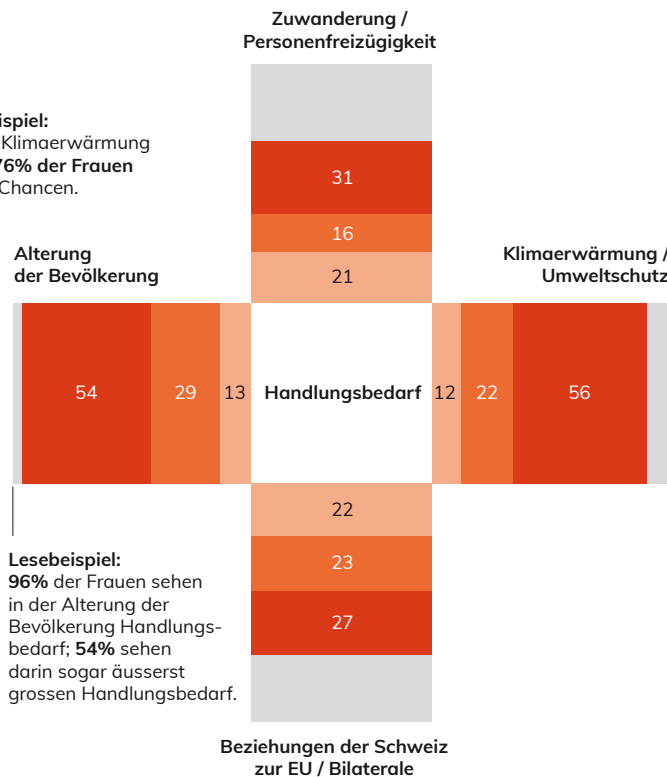
positiven Seiten der Herausforderungen, ohne die damit verbundenen Risiken zu ignorieren. **Der auf Chancen fokussierte Blick von Frauen kann die konstruktive Debatte alternativer Gestaltungsmöglichkeiten erleichtern**, über die politischen Lager hinweg. Dies ist gerade in umstrittenen Fragen wichtig.

Anteil der ● Frauen und ● Männer,  
die **grosse Chancen** sehen, in %

Anzahl der **Frauen**, die  
● grossen... ● sehr grossen... ● äusserst grossen...  
**Handlungsbedarf** sehen, in %



**Lesebeispiel:**  
Bei der Klimaerwärmung sehen **76% der Frauen** grosse Chancen.



**Lesebeispiel:**  
**96%** der Frauen sehen in der Alterung der Bevölkerung Handlungsbedarf; **54%** sehen darin sogar äusserst grossen Handlungsbedarf.

**Polarisierung innerhalb der Themen**  
Standardabweichung, Min. 0 | Max. 2,5

**Lesebeispiel:** In der Klimafrage liegen die einzelnen Bewertungen der Schweizer:innen am weitesten auseinander. Auf einer Skala von 0 (keine Chancen) bis 5 (sehr grosse Chancen) sind die einzelnen Bewertungen im Durchschnitt 1.56 vom Mittelwert entfernt.

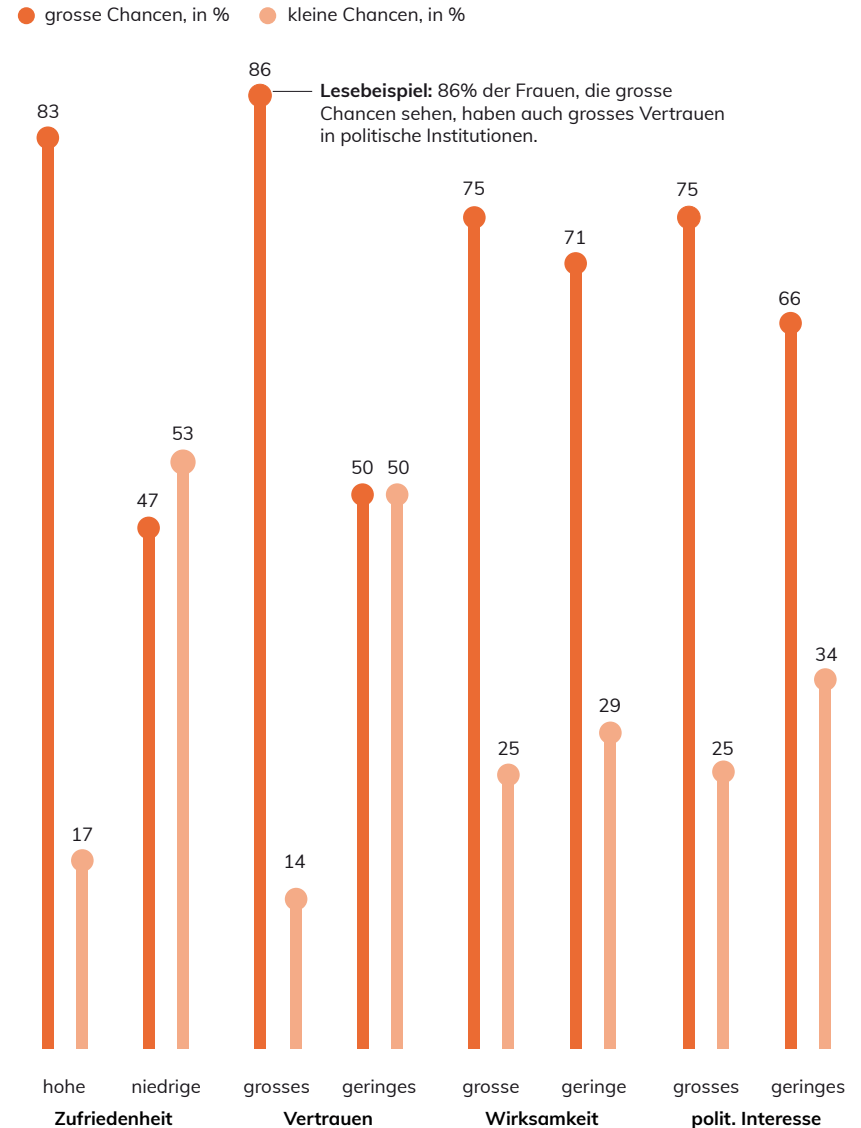
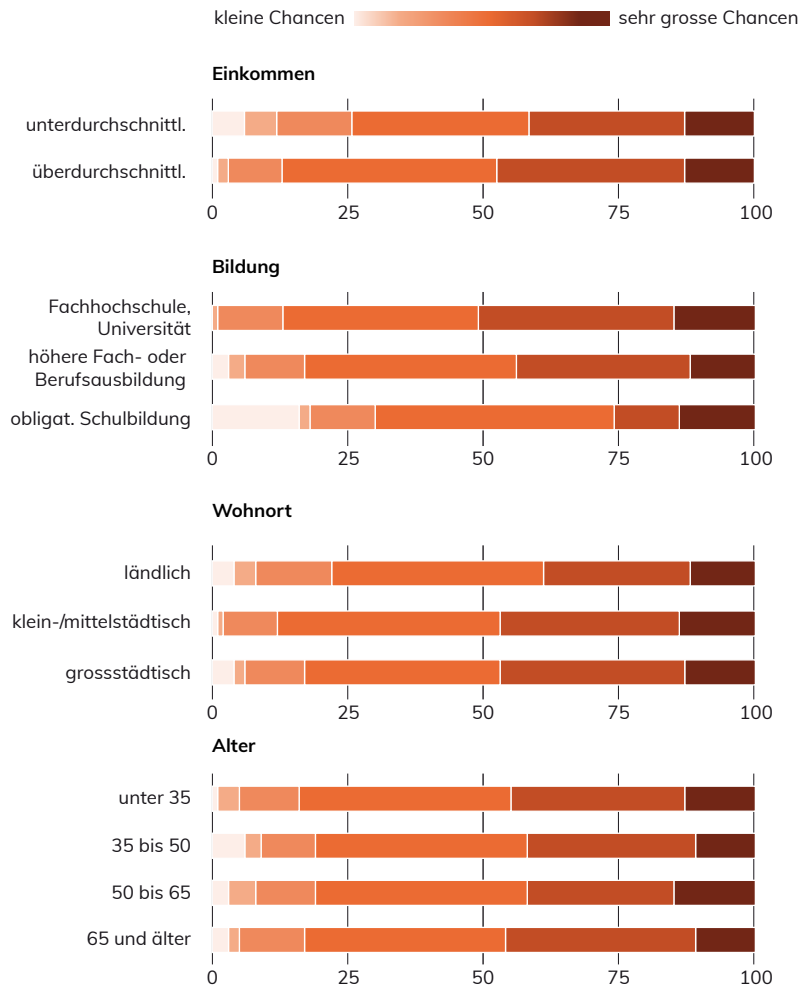


## Frauen mit positiven Demokratieerfahrungen sind chancenorientierter

Wer chancenorientiert an Probleme herangeht, schafft die Bedingungen dafür, sie auch zu bewältigen. Doch ein **Chancenblick ist an Voraussetzungen gebunden**. Frauen mit höherer Bildung und einem überdurchschnittlichen Einkommen sehen allgemein eher grosse Chancen. Und Frauen auf dem Land signifikant weniger. Während Frauen, die sehr grosse Chancen sehen, in allen Kategorien gleichermassen zu finden sind, gibt es unter den auf dem Land lebenden Frauen und solchen mit weniger Einkommen oder Bildung weniger moderate Optimistinnen. Alter spielt keine signifikante Rolle.

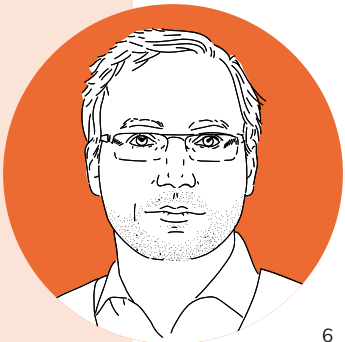
**Chancenorientierte Frauen haben signifikant mehr Vertrauen in die politischen Institutionen** und sind zufriedener mit deren Arbeit als Frauen, die keine oder nur geringe Chancen sehen, unabhängig von Einkommen, Bildung, Wohnort und Alter. Sie sind jedoch nicht signifikant politisch interessierter und sie schätzen ihre eigene Wirksamkeit auch nicht signifikant höher ein. Positive Erfahrungen mit demokratischen Prozessen und Entscheiden tragen dazu bei, dass Bürgerinnen eher Chancen (statt Probleme) in den gegenwärtigen Herausforderungen erkennen.

Eigenschaften, die den Chancenblick beeinflussen, in %



«Das anwaltschaftliche Sprechen über Frauen, die benachteiligt sind, gehört seit Jahren zum medialen Singsang. Die Frauen, die ich kenne, fühlen sich davon nicht angesprochen – im Gegenteil. Sie wollen nicht rhetorisch bevormundet werden, sondern ergreifen selbst die Initiative, wenn sie realistische Chancen erkennen. Frauen sind wohl in der Beurteilung von Risiken und Chancen im Schnitt unbestechlicher als Männer, die einen Hang zur Selbstüberschätzung haben, was wissenschaftlich gut dokumentiert ist. Aber eine vitale Gesellschaft braucht eben beides – einen kühlen Blick und Freude am Risiko.»

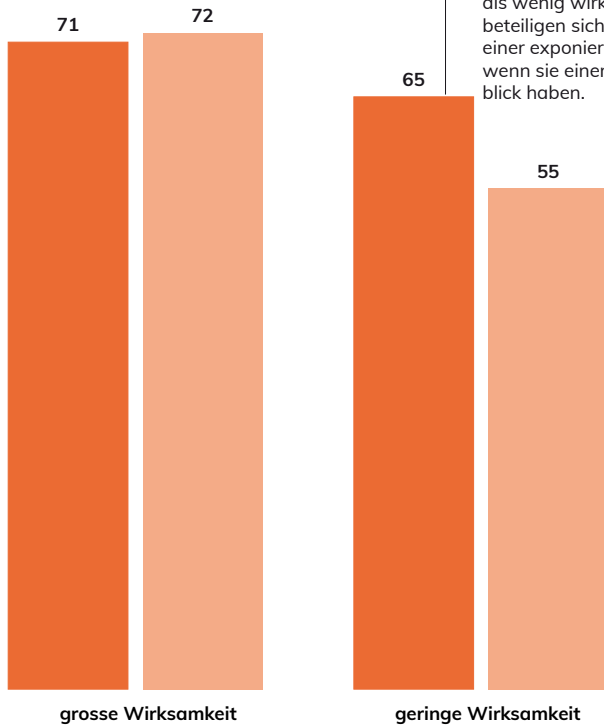
**René Scheu**  
Leiter Feuilleton NZZ



## Chancenorientierte Frauen wollen politisch mitgestalten

- Frauen, die grosse Chancen sehen
- Frauen, die wenig Chancen sehen

Politisch-exponierte Teilnahme von Frauen, in %

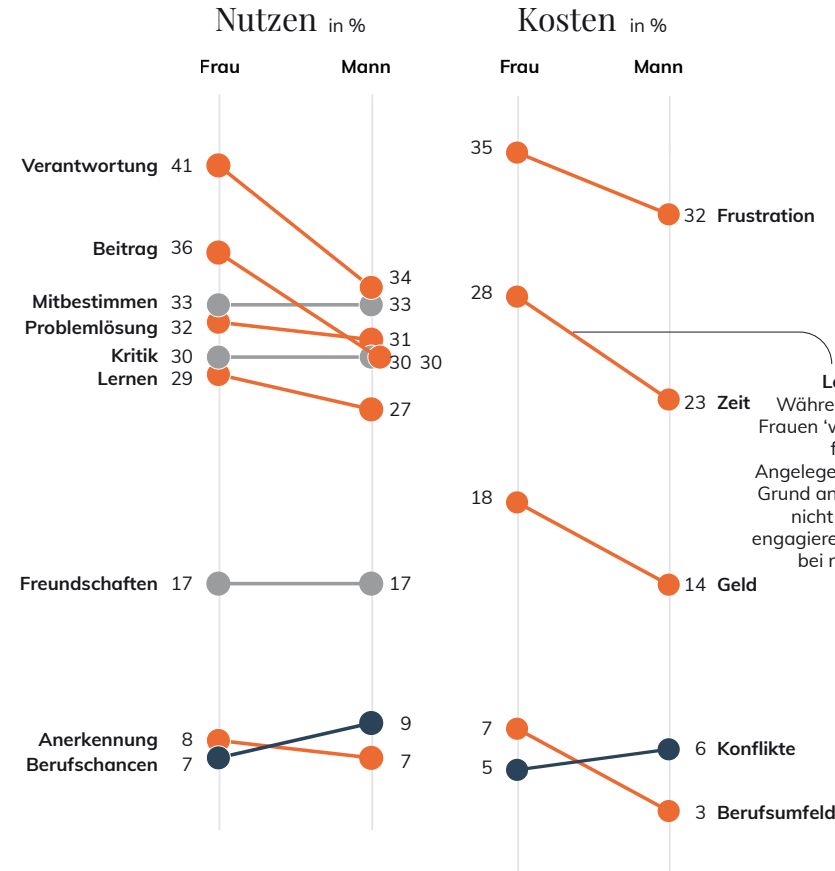


**Lesebeispiel:**  
65% der Frauen, die sich als wenig wirksam erleben, beteiligen sich politisch in einer exponierten Form, wenn sie einen Chancenblick haben.

Frauen bevorzugen allgemein weniger exponierte Formen der politischen Beteiligung wie das bewusste Nichtkaufen oder Kaufen bestimmter Produkte. Männer hingegen bringen gerne ihre politischen Ansichten offen zum Ausdruck, sei es im Internet oder direkt gegenüber Politiker:innen. Frauen, die sich selbst als wirksam erleben, beteiligen sich ähnlich exponiert wie Männer. Und dies unabhängig davon, ob sie chancenorientiert sind oder nicht. **Haben Frauen einen Chancenblick, treten auch sie eher mit ihren politischen Ansichten nach aussen, selbst wenn sie sich als wenig wirksam erleben.** Gleichzeitig empfinden sich Frauen, die sich politisch einbringen, als signifikant wirksamer, unabhängig von Alter, Bildung, Einkommen und Wohnort. Partizipation ist nicht nur erforderlich für eine demokratische Entscheidungsfindung, sondern bietet den Bürgerinnen auch Entwicklungs- und Selbstverwirklichungsmöglichkeiten.

## Frauen sehen grösseren Nutzen, aber auch höhere Kosten politischen Engagements

Höherer Wert für ● Frauen ● Männer ● Gleicher Wert für Frauen und Männer



**Lesebeispiel:**  
Während 28% der Frauen 'weniger Zeit für familiäre Angelegenheiten' als Grund angeben, sich nicht politisch zu engagieren, trifft dies bei nur 23% der Männer zu.

Frauen beteiligen sich politisch, um einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten, um politisch mitzubestimmen und zur Lösung politischer Probleme beizutragen. **41 Prozent der Frauen wollen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen übernehmen**, das sind sieben Prozent mehr als bei Männern. Anerkennung ist weder für Frauen noch für Männer eine treibende Kraft für ihr Engagement. Abschreckend wirkt auf Frauen vor allem, dass es frustrierend sein kann, wenn lange kein Fortschritt sichtbar ist oder gar ausbleibt. Auch hemmt Frauen häufiger als Männer die Tatsache, dass politisches Engagement weniger Zeit für familiäre Angelegenheiten oder persönliche Interessen zulässt. Zwischenmenschliche Konflikte oder eine negative Reaktion des sozialen oder beruflichen Umfelds fürchten Frauen wie Männer hingegen kaum.

«Wir Frauen brauchen Selbstbewusstsein und Sendungsbewusstsein. Wir sollten nicht nur reden, wenn wir gefragt werden. Unsere Stimme ist wertvoll und hat Gehör verdient. Immer. Diese Grundhaltung sollte uns in Fleisch und Blut übergehen.»



**Steffi Buchli**  
Chefredaktorin  
Sport Blick-Gruppe

# Fünf Handlungsempfehlungen für ein stärkeres Engagement der Schweizerinnen

- + Viele Frauen betrachten Politik als eine Sphäre, auf die sie persönlich keinen Einfluss nehmen können. Dass sie aber durch individuelles Handeln an bestehenden Zuständen etwas verändern können, demonstrieren Berichte über ihr Wirken. Den Frauen selbst sei geraten, das eigene Handeln nicht von der Hoffnung auf einen positiven Ausgang abhängig zu machen, sondern von der **Überzeugung, dass es richtig ist, sich zu engagieren.**
- + Frauen wollen Verantwortung übernehmen. Das Rüstzeug für wirkungsvolles Engagement bringen sie mit. Allein sie erleben sich als weniger wirksam als Männer. Mit Änderungen an Strukturen und Prozessen ist es nicht getan: Es geht um kulturelle Akzeptanz, das Aufbrechen bestehender Werthaltungen und Rollenverständnisse sowie das kreative Verändern bisheriger Spielregeln. Frauen können hierzu selbst beitragen, indem sie ihre **Kompetenzen und Interessen klar kommunizieren.**
- + Mehr Frauen auf Podien und in Gesprächsrunden sorgen nicht nur dafür, dass ihre ganz eigenen Ideen und Interessen in den gesellschaftlichen Diskurs einfließen. Sie zeigen auch, dass ihre Ansichten und Erfahrungen als Frauen wichtig sind. Damit dies nachhaltig Wirkung zeigt und motiviert, muss Frauen zugehört werden. Zu oft werden sie von Männern unterbrochen. **Pionierinnen dürfen sich nicht entmutigen lassen.**
- + Sollen mehr Frauen für politisches Engagement gewonnen werden, braucht es eine **Verbesserung der Rahmenbedingungen.** Die Pandemie zeigt, dass mehr Flexibilität in der Arbeitswelt möglich ist. Es gilt, den Blick zu öffnen für breitere Möglichkeiten und diese konsequent zu nutzen. Frauen können dazu beitragen, die Arbeitswelt 4.0 zu definieren. Und sie sollten sich zutrauen, das politische Engagement von morgen mitzugestalten. Damit Frauen und Männer gleiche Chancen für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung haben.
- + Frauen können in einer Men's World leicht das Gefühl bekommen, nicht dazuzugehören. Je mehr Frauen sich selbst sichtbar engagieren und dazu aufgefordert werden, desto mehr fühlen sich andere Frauen ermutigt, es ihnen gleich zu tun. Es wird dann einfach selbstverständlicher. Und es ist wichtig, dass Frauen sich zusammenschliessen, mit anderen Frauen und auch mit Männern. **Frau allein kann keinen nachhaltigen Wandel bewirken.**

Herausgeber: LARIX Foundation. Innovation matters.  
Projektleitung: Prof. Dr. Tina Freyburg, Professorin für  
Vergleichende Politikwissenschaft,  
Universität St. Gallen

Konzeption: ESSENCE RELATIONS GmbH  
Gestaltung: Joana Kelén, Communication Design &  
Infographics

Weitere Daten: [www.chancenbarometer.com](http://www.chancenbarometer.com)  
Kontakt: [info@larixfoundation.ch](mailto:info@larixfoundation.ch)

ISBN 978-3-9525274-4-3



9 783952 527443 >